

Merseburger Korrespondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1.90 M.; sechs den Bogen fort ins Haus 2.10 M.; durch die Post 2.22 M. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2.40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 824. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile ober deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf. Chiffrenzeiger und Nachweiser 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 63

Freitag den 15. März 1918

.44 Jahrg.

Ultimatum der Entente an Holland. — Odessa besetzt. — Erkundungsgefechte im Westen.

Kurland und Deutschland.

Durch eine Entschädigung der deutschen Landesverletzung, des kurländischen Landesrats, der aus Vertretern kurländischer Berufsstände und der beiden eingesehnen Nationalitäten besteht, ist am 8. März an Seine Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen die Bitte gerichtet worden, die kurländische Herzogstrone anzuerkennen und das Land staatsrechtlich möglichst eng an Deutschland anzuschließen.

Da in dem Landesrat außer Deutschen auch Letten vertreten sind und die Entschädigung einstimmig gefordert worden ist, können wir annehmen, daß auch den Letten diese Zukunftsorientierung willkommen ist. Dabei müssen wir allerdings mit der Tatsache rechnen, daß manche lettischen Politiker, besonders die bei der Besetzung des Gebiets geflüchten, noch immer an dem Gedanken des Zusammenhanges ihrer Heimat mit Rußland festhalten. Auch die lettischen Regimenter in der russischen Armee scheinen vorwiegend rußlandfreundlich gesinnt zu sein und haben sogar in Petersburg als Schutzgarde der Bolschewistenregierung gewirkt. Aber diese Elemente haben während des langjährigen Krieges die Fühlung mit ihrer Heimat verloren. Die kurländischen Bauern, aus denen in kleinen Agrarland die ostendische Provinz des Wolos besteht, haben längst den Segen der geordneten deutschen Verwaltung eingeatmet. Wie alle Bauern hat sie Realpolitiker, nicht Nationalisten. Sie wollen sich nicht einer fiktiven Unabhängigkeit um den Preis eines künftigen Zusammenhanges mit dem russischen Chaos erkaufen; auch sind sie überzeuge Gegner des russischen kommunistischen Wirtschaftsprinzips, weil sie in ihrem Lande nur den Eigenbesitz kennen. Der Anschluß an Deutschland sichert ihnen die Möglichkeit friedlicher Arbeit unter modernen Verhältnissen und bietet ihnen die Aussicht auf eine starke Preissteigerung ihres Bodens und ihrer Landesprodukte. Daher kann man an der Unrichtigkeit ihres Entschlusses nicht zweifeln.

Eine weitere günstige Zukunftsaussicht bietet sich durch den Beschluß der kurländischen Großgrundbesitzer, den dritten Teil ihres Arealis für deutsche Bauernsiedlungen abzugeben. Ein starker Zuzug aus Deutschland ist freilich nicht zu erwarten, wohl aber wird aus Rußland von den dort emigrierten deutschen Kolonistenbauern eine starke Rückwanderung auf deutschen Boden stattfinden, und diese werden sich gewiß auch in Kurland gern ansiedeln wollen. Die deutschen Kolonisten Rußlands sind durch ihre Vergangenheit daran gewöhnt, ihr Volkstum in fremder Umwelt jäh zu bewahren. Hier würden sie außerdem die volle Unterstützung der Bundesverwaltung und der einheimischen deutschen Oberschicht finden und sich dadurch um so gewichtiger entwickeln können. Dadurch könnte Kurland auch das ihm bisher ganz fehlende Volkselement einer deutschen Bauernschaft. Letztere und deutsche Bauern könnten friedlich nebeneinander arbeiten, da die eingesehnen Letten durch die neuen An siedler keineswegs aus ihrem früheren Besitz verdrängt werden sollen. Und aus dieser friedlichen Arbeitsgemeinschaft würde sich bald eine Ausdehnung der Letten an die Deutschen ergeben.

Der Weltkrieg.

Wie die letzten Verhandlungen in Brüssel sich abspielten.

Das Smolnik-Initiativ vermittelte durch zahllose Fankupplungen dem russischen Volke und der ganzen Welt die Kenntnis in der Vollziehung von Brüssel-Vertrag von den Russen vorgeschlagene Beschuldigung, die Regierung sei von dem Westmächte verurteilt und zum bedingungslosen Anzuehmen des Friedensvertrages gezwungen worden. Demgegenüber veröffentlichte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung am der Spitze ihrer Abendblätter eine Richtungsweisung, deren wir folgendes entnehmen:

Die Regierung der Vollziehung am 1. März wurde den Russen wieder politischer Hauptverwurf durchwegs vorgelegt

und ihnen von Dolmetschern russisch überlesen, Johann Bunk für Punkt erklärt, Gräfinde und Engländer eingehend auseinandergesetzt und endlich in deutscher Sprache sowie in russischer Uebersetzung überlesen. Nach längerer Pause erklärten die Russen, daß sie unseren Vorschlag, Kommissionen für die rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten zu bilden, ablehnen und den deutschen Entwurf in Punkt und Bogen annehmen wollten. Von deutscher Seite ist ihnen schon Entgegenkommen zu bemerken worden. Die Unterzeichnung der Verträge erfolgte erst am 3. März, nachmittags 5 Uhr. Daß die Russen in der Zustimmung den politischen Vertrag ganz genau in Händen hatten, ergab sich gelegentlich einer zwanglosen Ausdrucksweise, die im Laufe des 2. März stattfand. Eben dasselbe gilt bezüglich der handels- und rechtspolitischen Bestimmungen, die von dem betreffenden Referenten eingehend erörtert und mit einer vollständigen russischen Uebersetzung vorgelegt worden waren. Die wirtschaftlichen Bestimmungen hielten sich durchaus an die im Ultimatum gegebenen Richtlinien, während die rechtlichen Bestimmungen sich auf der Grundlage der langen Arbeiten der deutsch-russischen Kommission in den vorangegangenen Verhandlungen aufbauten. Das ganze Verhalten der Herren der russischen Delegation in Brüssel bewies übrigens, daß die Abreise von der Regierung und den Bericht auf eine Beratung der Bedingungen schon im Voraus in Petersburg beschlossen worden waren. Daß die Russen von Anfang an beschäftigt hatten, keine Veränderungen zu beantragen, geht auch daraus hervor, daß sie keinerlei Inanspruchnahme hinsichtlich möglicher Punkte ihres Willens vor uns, sich einen möglichst guten Weggang zu verschaffen und die russische Regierung, deren Interesse schon bei Abschluß der Brüssel-Konferenz Verhandlungen offen zu Tage getreten war, nach außen hin zu rechtfertigen dadurch, daß man uns den amerikanischen und militärischen Stempel aufdrückte und sich selbst als den Vertreter freischafflicher Ideale darstellte. Der persönliche Kontakt mit den Herren der russischen Delegation zeigte ganz im Gegensatz zu ihrer politischen Erklärung, daß sie keineswegs in einer hoffnungslos und verzweifelt Stimmung waren, sondern eher erleichtert aufzutreten. Selbst das russische Volk wird sich durch diese kühnste Entschuldigungsversuche der Bolschewisten nicht täuschen lassen. Es hätte den Herren schon vor Monaten haben können, wenn die russische Regierung nicht die eigene revolutionäre Propaganda über das Wohl ihres Vaterlandes gestellt hätte.

„Daily Mail“ meldet, daß die Annahme des Friedensvertrages von dem Westlater Sonjekongress ohne jeden Vorbehalt erfolgt.

Als Wien wird gemeldet: Von diplomatischer Seite wird den

Stand der Verhandlungen mit Rumänien als günstig bezeichnet.

Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Das ukrainische Büro meldet: Kiev: Wäthern zufolge begannen in Kiev die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Aus Wien wird gemeldet, daß das ukrainische Ministerium und die Rada zu Verhandlungen bereits in Kiev eingetroffen sind, um am nächsten Tage den Friedensvertrag von Brüssel-Vertrag zu ratifizieren.

Das ukrainische Telegrammbüro berichtet aus Demjansk: Zum Abschluß des ukrainischen Friedens und Verhandlungen getroffen. Die Verhandlungen werden in Kiev geführt. Die ukrainische Regierung hat den Unterhändlern für den Frieden zwischen den Zentralmächten und Rumänien beauftragt, daß die bestmögliche Frage nicht ohne die Teilnahme der Ukraine geregelt werden könne. Die Delegation der ukrainischen Armee nimmt einen normalen Bestand. Es ist vorgesehen, die Besatzung 1918 und 1919 unter die Fahnen zu ziehen. Bei ihrem Vormarsch gegen Charkow haben die Truppen der Rada Bodmatisch erreicht.

Die Kämpfe an der Westfront.

Über die letzten Operationen

wird in Ergänzung des Heeresberichts aus Brüssel gemeldet: Bei dem erfolglosen Unternehmen westpreussischer Truppen durch Keims, die im südlichen Drauzugel sich in die feindlichen Stellungen westlich von Buzen court stürzten, wurden außer den 90 gemeldeten Gefangenen auch mehrere Waffengehörige und Minenwerfer erbeutet. Die eigenen Verluste waren gering. Ein 8 Uhr abends gegen die von uns genommenen Gräben abgesetzter Gegenangriff wurde immer schwächer

und Feindverluste abgewiesen. Nach gänzlichem Zerbrechen der Verteidigungsanlagen kehrten unsere Sturmtruppen, unbeschädigt vom Feinde, befehlsgemäß in ihre Ausgangsstellung zurück.

Der letzte Flugbetrieb am gestrigen Tage hielt auch während der Nacht an. Feindliche Flieger bewarfen wiederum das Stadtrinnere von Louvoing und naheliegen unter den Einwohnern und Häusern erheblichen Schaden an.

Entgegen dem falschen Dementi der Franzosen in ihrem Funkbericht vom 13. März 4.30 Uhr vormittags auf die im deutschen Heeresbericht vom 11. März 4.30 Uhr o. a. behauptete mehrfache Besetzung der Kathedrale von Reims zu Signalwerten, sei festgestellt, daß am 11. März 7.55 Uhr abends wiederum eine Blendation auf der Kathedrale von Reims in Tätigkeit war. Sie gab an

in der von Reims übermittelten Wochenberichts des Wallingtoner Kriegsdepartements heißt es laut „Frankf. Ztg.“: Die Deutschen veranlaßten die Umgruppierung ihrer Kräfte; aber nichts läßt vermuten, daß der Feind keinen Plan einer großen Offensive im Westen angesetzt hat. Wenn wir keine tatsächlichen Dispositionen in Erwägung ziehen, so bemerken wir, daß der Feind insbesondere an zwei Punkten eine große Tätigkeit entfaltet; einer dieser Punkte ist Reims, der andere ist an der lothringischen Front bei Lunéville zu suchen. Die Alliierten sind gegen die Offensive gewillt und erwarten sie in Ruhe. Die Deutschen bereiten sich an verschiedenen Punkten auf die bevorstehenden Operationen vor. Die französische Front ist gegenwärtig verhältnismäßig ruhig. Die britischen Truppen haben immer noch die Initiative.

Der Luftkrieg.

Englische Flieger über Koblenz.

Der englische Heeresbericht vom 12. März abends meldet: Am 12. März wurde eine neue Tageskette nach Deutschland hinein unternommen, die beide in den letzten vier Tagen. Bei dieser Gelegenheit wurden Bombenabwürfe, der Schuß und Schuppen von Koblenz an der Einmündung der Mosel in den Rhein angegriffen. Es wurde über eine Tonne Bomben abgeworfen. In allen Zielen wurden Explosionen beobachtet, durch die zwei Brände hervorgerufen wurden. Ein Trichter auf ein Gebäude im Südwesten der Stadt bewirkte eine sehr starke Explosion. Es wurden einige feindliche Flugzeuge angegriffen, aber alle unsere Maßnahmen kehrten unbeschädigt zurück.

Neuer erfolgreicher Angriff auf London.

Amrich wird vom Chef des Admiralsstabes der Marine gemeldet:

In der Nacht vom 12. zum 13. März hat eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader mit gutem Erfolge beständige Blöße und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft York angegriffen. Die Schiffe stiegen auf ihre artilleristische Gegenwehr, die den Angriff jedoch nicht anhalten konnte. Alle Schiffe sind ohne Beschädigungen zurückgekehrt. Die Führung hatte auch diesmal wieder Freigattentaktik getroffen.

Aus der Zahl der Kommandanten verdienen als oft erwähnte England-Führer erwähnt zu werden: Konteradmiral der Reserve Prohls, Kapitänleutnant Joubert von Teusch von Büttler-Brandenburg, Kapitänleutnant Geyrich (Herborn), Hauptmann Wagner und Kapitänleutnant von Freudenreich.

Am Dienstag abends wurde, wie aus Amsterdam gemeldet wird, London wiederum von einer Anzahl deutscher Flieger heimgesucht. Diesmal hatten sie sich als Ziel das bei London gelegene Flugzeugfeld zum Ziele genommen. Auch das große Munitionsdépot in Engest soll heftig mit Bomben besetzt worden sein, so daß zwei größere Brände ausbrachen, die umfangreichen Personen- und Sachschäden anrichteten. Die amtlichen englischen Berichte verschweigen noch das Resultat des Angriffs, geben nur an, daß es den englischen Abwehrbatterien gelungen ist, drei feindliche Flugzeuge abzufangen.

Reuter meldet: Ein oder zwei feindliche Luftschiffe griffen heute abend die Grafschaft Yorkshire an. Wie gemeldet, fielen einige Bomben in kurzer Entfernung auf Binnenland. Berichte über Verluste und Sachschaden liegen noch nicht vor. Der Angriff geht noch weiter.

Provinz und Umgegend.

Weißfels, 13. März. Mit dem Ehemann König...
Wein, 13. März. Nach überausstrenger Winter...

Saalfeld, 13. März. Ein günstiges Ergebnis bei der Festlegung des städtischen Haushaltes...

Schmaltdalen, 13. März. Der Geschäftsjahresbericht der Schmaltdalener Bundesgenossenschaft...

Einwohner, 13. März. Der Vorbericht der Landratskommission für den Regierungsbezirk Cassel...

Weiterhagen bei Quedlinburg, 13. März. In unserem Dne sind im vorigen Jahre 240 Schweine...

Northausen, 13. März. Die hiesigen städtischen Körperschaften haben einstimmig dem Generalmajor Hoffmann...

Merseburg und Umgegend.

14. März.

Ausgehungen. Mit dem Ehemann König 2. Klasse wurde der Schiffbr. Maximal Otto B. von hier...

Neirotarmen. Die bisherigen Neise-Neirotarmen verlieren am 15. März ihre Gültigkeit...

Verhollon.

Original-Roman von S. Gortz-Mahler.

56. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Was sie sagte, stellte ich freilich freilich seinen eigenen Ansichten gegenüber...

„Mein gnädiges Fräulein, man merkt, daß Sie Amerikanerin sind. In Ihrer Heimat liebt ja das Frauenrechtlerum in voller Blüte...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor.

„Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

Ronald lächelte unwillkürlich über ihren Eifer. „Ich sage ja nicht, daß der Ehegenuß Genovevas meinem Ideal entspricht...“

Sie sagte das so dröckig und eifrig, daß Vikian und Ronald lachen mußten. Und dann ließ der junge Mann einen tiefen furchigen Seufzer aus.

diesem den Bekanntheit Marken alten Waffens nicht gegen neue umgetauscht werden...
Die Ausgehungen der Kriegsfamilien-Unterstützungen findet am Freitag und Samstag...

Wittfrauen, Renten, Hinterbliebenenbezüge usw. — außer Marine- und Schutzgenossenschaftliche werden, wie schon früh gemeldet, durch die für den Wohnort...

Keine mißbräuchliche Benutzung der Feldpost. Es kommen zahlreiche Mißbräuchlichkeiten vor, weil den Befehlshabern die in Armee-Verordnungsblatt (S. 384)...

Güterperre. Am Donnerstag den 14., Freitag den 15. und Samstag den 16. März wird die Annahme in 11 dieser Stadtteilbürger zur Genehmigung von Wagen...

Ein Fahrrad wurde Mittwoch vormittag dem Arbeiter-Verkehrsamt übergeben. Es war ein Fahrrad, das dem Arbeiter...

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

Ronald lächelte unwillkürlich über ihren Eifer. „Ich sage ja nicht, daß der Ehegenuß Genovevas meinem Ideal entspricht, sondern die Frau, die so innewohnt und treu zu lieben verliert, wie es Genoveva tat...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

Deutsch-englischer Frauenbund. In der geistigen Verbindung steht der Frauenbund. In der geistigen Verbindung steht der Frauenbund...

Wittfrauen, Renten, Hinterbliebenenbezüge usw. — außer Marine- und Schutzgenossenschaftliche werden, wie schon früh gemeldet, durch die für den Wohnort...

Keine mißbräuchliche Benutzung der Feldpost. Es kommen zahlreiche Mißbräuchlichkeiten vor, weil den Befehlshabern die in Armee-Verordnungsblatt (S. 384)...

Güterperre. Am Donnerstag den 14., Freitag den 15. und Samstag den 16. März wird die Annahme in 11 dieser Stadtteilbürger zur Genehmigung von Wagen...

Ein Fahrrad wurde Mittwoch vormittag dem Arbeiter-Verkehrsamt übergeben. Es war ein Fahrrad, das dem Arbeiter...

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

Ronald lächelte unwillkürlich über ihren Eifer. „Ich sage ja nicht, daß der Ehegenuß Genovevas meinem Ideal entspricht, sondern die Frau, die so innewohnt und treu zu lieben verliert, wie es Genoveva tat...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

„Als Namensschwäger der Genoveva hätte ich ja eigentlich die Verpflichtung, sie als mein Ideal zu erklären, denn ich treulich nachdenken werde...“

„Nicht unbedingt“, sagte er dann. Sie bange ich interessiert vor. „Aber Sie finden es gut und richtig, daß ein Mann seine Frau in ungetragener Kante und Weiler drangehen lassen...“

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 M.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 M.; durch die Post 2,25 M. inkl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile über deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf. Chiffreanzeigen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 63

Freitag den 15. März 1918

.44 Jahrg.

Ultimatum der Entente an Holland. — Odesa besetzt. — Erkundungsgefechte im Westen.

Rurland und Deutschland.

Durch eine Entschließung der berufenen Landesverwaltung, des lurländischen Landrats, der aus Vertretern ländlicher Berufsstände und der beiden eingetragenen Nationalitäten besteht, ist am 8. März an Seine Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen die Bitte gerichtet worden, die lurländische Herzogkronen anzunehmen und das Land staatsrechtlich möglichst eng an Deutschland anzuschließen.

Da in dem Landrat außer Deutschen auch Letten vertreten sind und die Entschließung einstimmig gefaßt worden ist, können wir annehmen, daß auch den Letten diese Zukunftsorientierung willkommen ist. Dabei müssen wir allerdings mit der Tatsache rechnen, daß manche lettischen Politiker, besonders die bei der Befreiung des Gebiets gebliebenen, noch immer an dem Gedanken des Zusammenhanges ihrer Heimat mit Rußland festhalten. Auch die lettischen Regimenter in der russischen Armee scheinen vorwiegend russenfreundlich gesinnt zu sein und haben sogar in Petersburg als Schutzgarde der Bolschewikeregierung gewirkt. Aber diese Elemente haben während des langjährigen Krieges die Fühlung mit ihrer Heimat verloren. Die lurländischen Bauern aus dem in kleinen Agrarland die erwerbende Mehrheit des Volkes besteht, haben längst den Segen der geordneten deutschen Verwaltung ersehen gelernt. Wie alle Bauern sieht sie die Weisheit, nicht Nationalisten. Sie wollen sich nicht einer stillen Unabhängigkeit um den Preis eines kühnen Zusammenhanges mit dem russischen Chaos erkaufen; auch sind sie feindselige Gegner des russischen kommunistischen Wirtschaftsprinzips, weil sie in ihrem Lande nur den Eigenbesitz kennen. Der Anschluß an Deutschland sichert ihnen die Möglichkeit friedlicher Arbeit unter europäischen Verhältnissen und die Möglichkeit

und ihnen von Dolmetschern russisch überseht, sodann Punkt für Punkt erklärt, Gründe und Ansprüche eingehend auseinandergelegt und endlich in deutscher Sprache sowie in russischer Übersetzung überreicht. Nach längerer Pause erklärten die Russen, daß sie ungenügend, Kommissionen für die rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten zu bilden, ablehnen und den deutschen Entwurf in Punkt und Buch annehmen wollten. Von deutschen Seite ist hinsichtlich der Gegenstände des von den betreffenden Referenden eingehend erörtert und mit einer vollständigen russischen Übersetzung der Gegenseite vorgelegt worden waren. Die wirtschaftlichen Bestimmungen der von dem betreffenden Ultimatum gegebenen Richtlinien, während die rechtlichen Bestimmungen sich auf den Ergebnissen der langen Arbeiten der deutsch-russischen Kommissionen in den vorangegangenen Verhandlungen aufbauten. Das ganze Verhalten der Seiten der russischen Delegation in West-Ostern bewies übrigens, daß die Absicht von der Wegemittlung und dem Bericht auf eine Beratung der Verhandlungen schon im Voraus in Petersburg beschlossen worden war. Daß die Russen von Anfang an beschäftigt hätten, seine Veränderungen zu bevorzugen, geht auch daraus hervor, daß sie keine landesrechtliche, politische, militärische, ihre Absicht vor alle, sich einer möglichst guten Lösung zu verschaffen und die militäre Regierung, deren Hauptanliegen bei Abschluß der West-Ostern Verhandlungen offen zu Tage getreten war, nach außen hin zu rechtfertigen dadurch, daß man uns den annexionsistischen und militärischen Stempel aufdrückte und sich selbst als den Vertreter freiwirtschaftlicher Ideale darstellte. Der persönliche Kontakt mit den Herren der russischen Delegation zeigte ganz im Gegensatz zu ihrer vorhergehenden Erklärung, daß sie keineswegs in einer hoffnungslos und verzweifelten Stimmung waren, sondern eher leichtest aufzutreten. Selbst das russische Volk wird sich durch diese krassestehende Entschuldigungsveruche der Bolschewiken nicht täuschen lassen. Es hätte den Frieden schon vor Monaten haben können, wenn die russische Regierung nicht die eigene revolutionäre Propaganda über das Wohl ihres Vaterlandes gestellt hätte.

„Daily Mail“ meldet, daß die Annahme des Friedensvertrages von dem Moskauer Sowjetkongreß ohne jeden Vorbehalt erfolgt.

Aus Wien wird gemeldet: Von diplomatischer Seite wird den

Stand der Verhandlungen zwischen Rumänien und der Ukraine als günstig bezeichnet.

Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Das ukrainische Büro meldet: Neuer Wärters zufolge begannen in Kiew die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Aus Kiew wird gemeldet, daß das ukrainische Ministerium und die Rada zu Verhandlungen bereits in Kiew eingetroffen sind, um am nächsten Tage den Friedensvertrag von West-Bukowina zu ratifizieren.

Das ukrainische Telegrammbüro berichtet aus Dembowa: Zum Abschluß des ukrainischen Friedensvertrages sind die Verhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine in Kiew geführt. Die ukrainische Regierung hat den Unterhändlern für den Frieden zwischen den Zentralmächten und Rumänien beauftragt, daß die bestmögliche Frage nicht ohne die Teilnahme der Ukraine geregelt werden könne. Die Dynamik der ukrainischen Bewegung nimmt einen normalen Verlauf. Es ist vorgegeben, die Jahrgänge 1918 und 1919 unter die Waffen zu rufen. Bei ihrem Vormarsch gegen Charzew haben die Truppen der Rada Badmach erreicht.

Die Kämpfe an der Westfront.

über die letzten Operationen

wird in Ergänzung des Heeresberichts aus Westin gemeldet: Bei dem erfolgreichen Unternehmen westpreussischer Truppen durch Reims, die im höchsten Grade gelassen tief in die feindlichen Stellungen westlich von Combaucourt eindringen, wurden außer den 90 gemeldeten Gefangenen auch mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Die eigenen Verluste waren gering. Ein 8 Uhr abends gegen die von uns genommenen Graben eingeleiteter Gegenangriff wurde immer schwerer

den Feindverlusten abgewiesen. Nach gänzlicher Zerschlagung der Verteidigungsanlagen konnten später unsere Truppen, unbehelligt vom Feinde, befreit gemäß in ihre Ausgangsstellung zurück.

Der letzte Flugbetrieb am gestrigen Tage hielt auch während der Nacht an. Feindliche Flugler bewarfen wiederum das Städtchen von Tourcoing und nahden unter den Einwohnern und Häusern erheblichen Schaden an.

Entgegen dem falschen Dementi der Franzosen in ihrem Rundfunk am 13. März 4.30 Uhr vormittags auf die im deutschen Heeresbericht vom 11. März 4.30 Uhr vorgebrachte Behauptung der Rückkehr der Racheballe von Reims zu Signalisieren, sei festgestellt, daß am 11. März 7.55 Uhr abends wiederum eine Bombardierung auf der Kathedrale von Reims in Tätigkeit war. Sie gab zunächst keinen Schaden und dann Dauerhaft.

In der von Reims übermittelten Wochenübersicht des Westfronten Kriegesdepotements heißt es laut „Frankf. Ztg.“: Die Deutschen veranlassen die Umgruppierung ihrer Kräfte, aber nichts läßt vermuten, daß der Feind keinen Plan einer großen Offensive im Westen aufgegeben hat. Wenn wir keine taktischen Dispositionen in Erwägung ziehen, so bemerken wir, daß der Feind insbesondere an zwei Punkten eine große Tätigkeit entfaltet: einer dieser Punkte ist Reims, der andere ist an der lothringischen Front bei Lunéville zu finden. Die Alliierten sind gegen die Offensive gerüstet und erwarten sie in Ruhe. Die Deutschen bereiten sich an der Westfront auf den Fall vor, daß die feindlichen Operationen vor. Die französische Front ist gegenwärtig verhältnismäßig ruhig. Die britischen Truppen haben immer noch die Initiative.

Der Luftkrieg.

Englische Flugler über Koblenz.

Der englische Heeresbericht vom 12. März abends meldet: Am 12. März wurde eine neue Tagesstrecke nach Deutschland hinein unternommen, die dritte in den letzten vier Tagen. Bei dieser Gelegenheit wurden Favoritwagen, der Schiffs- und Schuppen von Koblenz an der Einmündung der Mosel in der Rhein angegriffen. Es wurde über eine Tonne Bomben abgeworfen. An allen Stellen wurden Explosionen beobachtet, durch die zwei Brände hervorgerufen wurden. Ein Treffer auf ein Gebäude im Südwesten der Stadt bewirkte eine sehr starke Explosion. Es wurden einige feindliche Flugzeuge angegriffen, aber alle unsere Maschinen kehrten unbeschädigt zurück.

Neuer erfolgreicher Angriff auf London.

Am 12. März wird vom Chef des Admiralsstabes der Marine gemeldet:

In der Nacht vom 12. zum 13. März hat eines unserer Marine-Luftschiffgeschwader mit gutem Erfolge befestigte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft York angegriffen. Die Schiffe jedoch auf starke artilleristische Gegenwehr, die den Angriff jedoch nicht anhalten konnte. Alle Schiffe sind ohne Beschädigungen zurückgekehrt. Die Führung hatte auch diesmal wieder Freigattentapitan Cresser.

Aus der Zahl der Kommandanten verdienen als oft bewährte England-Führer erwähnt zu werden: Kapitänleutnant Freyher von Trench von Butlar-Branden, Kapitänleutnant E. F. G. (Berden), Hauptmann W. A. G. und Kapitänleutnant van Breda-Somerset.

Am Dienstag abend wurde, wie aus Amsterdam gemeldet wird, London wiederum von einer Anzahl deutscher Flugler heimgesucht. Diesmal hatten sie sich als Ziel das bei London gelegene Flugzeugfeld zum Ziele genommen. Auch das große Munitionsdépot in Engestrill soll heftig mit Bomben beschoßen worden sein, so daß zwei größere Brände ausbrachen, die umfangreichen Verlusten und Sachschäden anrichteten. Die englischen englischen Berichte verheißigen noch das Resultat des Angriffes, geben nur an, daß es den englischen Abwehrbatterien gelungen ist, drei feindliche Flugzeuge abzuschießen.

Neuer meldet: Ein über zwei feindliche Luftschiffe griffen heute abend die Grafschaft Yorkshire an. Wie gemeldet, fielen einige Bomben in kurzer Entfernung auf Binnenland. Berichte über Verluste und Sachschaden liegen noch nicht vor. Der Angriff geht noch weiter.



Das ist ein Bild eines Farbkorrektur- und Maßstabes. Es zeigt eine Reihe von farbigen Quadraten (rot, gelb, grün, blau, magenta, cyan, grau) und eine Skala in Millimetern am unteren Rand. Die Beschriftung oben lautet 'xrite colorchecker CLASSIC'.